

Dr. Michael Ernst

Älteste deutsche Gartenbauschule startet in die Zukunft

Die 1770er Jahren waren für Hohenheim richtungsweisend: Das Schlossgut Hohenheim fiel an Herzog Carl Eugen, der es seiner Lebensgefährtin Freifrau Franziska von Leutrum übergab, der späteren Reichsgräfin von Hohenheim. In den Folgejahren wurden umfangreiche Arbeiten in Auftrag gegeben. Der Vater des Dichters Friedrich Schiller, Johann Caspar Schiller, wurde beauftragt, eine Obstbaumschule (18.000 Obstbäume und 20.000 Pappeln) anzulegen. Inspiriert durch eine mehrmonatige Reise nach Frankreich (u.a. Versailles) und England (u.a. Kew Gardens), ließ Herzog Carl Eugen außerdem einen – für die damalige Zeit – modernen Englischen Landschaftsgarten anlegen (heute: Exotischer Garten/Landesarboretum).

Gründung der Gartenbauschule

Im Jahre 1780 wurden dann die ersten Gärtner unter Einbeziehung von Nutz- und Ziergärten unter der Leitung von Hofrat Johann Simon Kerner ausgebildet. Die „Zöglinge“ des Herzogs waren 12-14 Jahre alt und wurden im so genannten Knabenbau untergebracht. Dieses erste Schulgebäude stand am Rande des Englischen Gartens. Es wurden zunächst acht, später zwölf Zöglinge in einer Art Berufskolleg praktisch und theoretisch ausgebildet (Bild 1).

In den Jahren 1842/43 begann eine neue Ära für die nun „Königlich Württembergische Gartenbauschule“ in Hohenheim. [Eduard Lucas](#) wurde als Leiter berufen und im Jahr 1853 baute er die dreijährige praktisch-theoretische Ausbildung zu einer einjährigen Theorie betonten Weiterbildung um. Aufnahmebedingung war allerdings eine erfolgreich abgeschlossene dreijährige Lehre.

Damit wurde de facto die einjährige Fachschule für Gartenbau (Wirtschaftler-/Meisterschule) eingeführt. Lucas ist durch sein Standardwerk „[Anleitung zum Obstbau](#)“ (2018 in der 33. Auflage erschienen) weit über Hohenheim hinaus bekannt und hat die Einrichtung einen großen Schritt vorangebracht, gemäß seiner Einstellung:

„Wir müssen eine tüchtige Bildung unserer Jugend zu erringen suchen, denn nur durch Kenntnisse und Intelligenz lässt sich eine sichere und ehrenvolle Existenz erlangen.“



Unterstützung durch den Ehemaligenverband

Seit 1913 steht der Königlich Württembergischen Gartenbauschule ein Verband Ehemaliger Hohenheimer Schüler e.V. zur Seite mit dem ausdrücklichen Ziel (§2 der Satzung): „[...] persönliche Freundschaftsbande zu pflegen und neue Beziehungen zu knüpfen, das Ansehen und die Entwicklung der Anstalt zu fördern, die gegenseitigen Interessen zu berücksichtigen, die soziale Stellung des Gesamtberufs zu heben.“ Und so erfahren die Staatschule für Gartenbau und ihre Schüler bis heute entsprechende Unterstützung, unter anderem im Rahmen der fachlichen Öffentlichkeitsarbeit sowie bei Fachexkursionen und nicht zuletzt werden vom Ehemaligenverband Preise für hervorragende Prüfungsergebnisse bzw. Abschlussarbeiten vergeben.

Bild 1

Lerngang in den Exotischen Garten/Landesarboretum von Hohenheim.

Studierende und Fachlehrer Dieter Reinking stehen vor einer mächtigen Ahornblättrigen Platane (*Platanus x hispanica* Münch), die mit ihrem Pflanzjahr 1779 ziemlich genau in die Gründungszeit der SfG fällt.



Bild 2
Die Meisterklasse Jahrgang 1957
vor dem damaligen Haupteingang
der Staatl. Württembergischen
Gartenbauschule

Auf dem Weg zur Staatsschule

Nach dem Übergang zur Republik im Jahr 1919 wurde aus der „Königlich Württembergischen Gartenbauschule“ die „Staatliche Württembergische Gartenbauschule“ und die Verantwortung für den Exotischen Garten wurde ihr erneut zugewiesen.

Der reguläre Schulbetrieb wurde während des Zweiten Weltkriegs 1943 eingestellt und erst 1948 wieder aufgenommen. Der Name der Einrichtung lautet seit dieser Zeit „Staatsschule für Gartenbau“ (SfG). Die Schule war nach wie vor ein integraler Lehr- und Versuchsbetrieb, nahm an Größe deutlich zu, so dass 1954 der Versuchsbetrieb an die circa 800 m vom Schloss Hohenheim entfernte Filderhauptstraße ausgegliedert werden musste, während der Lehrbetrieb weiterhin im Schloss Hohenheim stattfand (Bild 2). In den 1970er Jahren kamen dann weitere gartenbauliche Bildungsgänge nach Hohenheim. Die Berufsschule für Floristik, die Meisterschule für Floristik, die Berufsschule für Gartenbau, die Berufsschule der Tierwirte (v.a. Schäfer und Imker), das Berufskolleg für Agrar- und Umweltanalytik und später dann auch noch das Berufskolleg für Biotechnologie.

Diener zweier Herren

So entstand ein durchaus beeindruckendes grünes, gartenbauliches Kompetenzzentrum mit bis zu 1300 Schülern. Pro Woche wurden

über 1100 Unterrichtsstunden abgehalten und dies alles unter einer Leitung und einem gemeinsamen Kollegium mit mehr als 50 Lehrkräften, allerdings unter zwei Schulträgern, nämlich dem Land, vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst/Universität Hohenheim und der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Raumnot war zu dieser Zeit nahezu unerträglich. Ein gemeinsamer Neubau, getragen von Land und Stadt, konnte jedoch nicht realisiert werden.

Seit 2012 war dann klar: die SfG hat in der bestehenden Trägerschaft mit der Universität Hohenheim keine Zukunft. Auch konnten sich Stadt und Land weiterhin nicht auf einen gemeinsamen Neubau einigen. Die Berufsverbände und auch der Verband Ehemaliger Hohenheimer Schüler setzten sich vehement für die SfG ein. Letztlich gelang es dann, beide Schulen, die Landwirtschaftliche Schule (Berufsschule) und die SfG zu erhalten, aber nunmehr unter getrennter Leitung. Die SfG blieb am Standort Hohenheim, wechselte aber zum Schuljahresbeginn 2015/16 in den Geschäftsbereich des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) (Bild 3).

Dies erfolgte nicht ohne schmerzhafteste Verluste, so blieb zum Beispiel der Exotische Garten bei der Universität Hohenheim. Letztlich konnte aber nur so der Fortbestand der ältesten Gartenbauschule Deutschlands gesichert werden. Für die SfG bedeutet dies bis heute, dass der Investitionsstau nach und nach durch Investitionen in Ausstattung, Maschinen und Geräte sowie eine moderne Datenverarbeitung beseitigt wird und parallel dazu geeignete Organisations- und Personalstrukturen nicht zuletzt auch in der Verwaltung aufgebaut werden müssen.

Mit dem MLR in die Zukunft

Der Blick in die Zukunft sieht für die SfG mit dem MLR an ihrer Seite deutlich positiv aus. Im Lehr- und Versuchsbetrieb der SfG wurde gemeinsam mit der Universität Hohenheim ein Masterplan aufgestellt, der sowohl für die Universität Hohenheim als auch für die SfG einen getrennten Entwicklungskorridor aufweist. Durch die beabsichtigte Bautätigkeit der Universität Hohenheim müssen Gebäude der SfG weichen, so dass für die SfG neue Gebäude errichtet werden müssen. Eine

Maßnahme, die eigentlich längst überfällig war, aber nun eben konkrete Formen annimmt und mit konkreter Planung im kommenden Doppelhaushalt hoffentlich auch umgesetzt werden kann. Darüber hinaus bietet der Masterplan, der für die SfG eine Fläche von knapp 8 ha vorsieht, in weiteren Schritten auch die Möglichkeit, mit einem Schulgebäude und Wohnheim am Standort des Lehr- und Versuchsbetriebs eine integrale Einheit und gartenbauliches Kompetenzzentrum zu werden.

Die Forschungsprojekte der Staatsbauschule sind eng mit der Praxis verzahnt. Zahlreiche Versuche, insbesondere im Gemüsebau, Zierpflanzenbau sowie bei Stauden, Gehölzen und Rasen werden in einem bundesweiten Verbund mit anderen Versuchseinrichtungen koordiniert und teilweise auch als Gemeinschaftsversuche durchgeführt. Die gartenbauliche Versuchstätigkeit der SfG ist seit der Gründung dieser Einrichtung im Jahre 1780 integraler Bestandteil der qualifizierten Aus- und Weiterbildung und fest im Bildungsbereich der SfG verankert. Die Versuchstätigkeit hat neben dem pädagogisch-didaktischen Ansatz – für Unterrichtszwecke sowie für die Fortbildung von Betriebsleitern und Führungskräften im Gartenbau – den primären Wissenstransfer zum Ziel. Das heißt, Erkenntnisse der Grundlagenforschung werden



aufgegriffen und in einer anwendungsbezogenen Forschung weiter auf Praxistauglichkeit geprüft bzw. praxistaugliche Konzepte entwickelt.

So könnte im Sinne von Eduard Lucas unter deutlich verbesserten Rahmenbedingungen „*unserer Jugend eine tüchtige Bildung*“ zuteilwerden. Ein Bestreben, das insbesondere auch von den Berufsverbänden und unserem Ehemaligenverband auf unterschiedliche Weise kräftig unterstützt wird. ■

Bild 3
Landwirtschaftsminister Alexander Bonde (2.v.r.) vollzieht zum Schuljahresbeginn 2015/16 den Trägerschaftswechsel der SfG zusammen mit Prof. Dr. Dabbert, Rektor der Uni Hohenheim (ganz rechts) in festlichem Rahmen.

Termine 2019 an der SfG

02.07.2019:

Hohenheimer Gartenbautag

Aktuelle Fachvorträge, Versuche der SfG im Bereich Zierpflanzenbau/ B&B, Stauden- und Ziergehölze. Firmen präsentieren dazu ihre Sortimente, Maschinen und Geräte und was sonst noch wichtig ist für den Produktions- und Dienstleistungsgartenbau/ GaLa-Bau.

17.09.2019:

Hohenheimer Gemüsebautag

Führung durch die aktuellen Versuche, Impulsvorträge, Maschinenvorfürungen und Firmenpräsentationen für den Profi-Gemüsebau.

21.09.2019:

Tag der Offenen Tür

Speziell für den Freizeitgartenbau öffnen wir die Tore unseres Versuchsbetriebs. Ein Blick hinter die Kulissen, mit wertvollen Profi-Tipps sowie Gemüse-Verkostungen.

Nähere Informationen und weitere Termine finden Sie auf der Web-Seite der [Staatsschule für Gartenbau](#)



Dr. Michael Ernst
SfG Stuttgart-Hohenheim
Tel.: 0711/ 459-22726
Michael.Ernst@SfG.BWL.de